

Montsblatt der G.
schichtämter Gränzhain, Jo-
hanngeorgenstadt, Schnee-
berg, Schwarzenberg u. Wil-
denfels und der Stadtrathe
Hne. Eiterlein, Gränzhain,
Gartenstein, Johanngeor-
genstadt, Köhnitz, Schwarzen-
berg, Schwarzenberg,
Wildenfels und Zwönitz.

Erscheint
täglich mit Ausnahme von
Sonntagen. — Preis
für 15 Bogen 1 Mark
für 30 Bogen 2 Mark
für 45 Bogen 3 Mark
für 60 Bogen 4 Mark
für 75 Bogen 5 Mark
für 90 Bogen 6 Mark
für 105 Bogen 7 Mark
für 120 Bogen 8 Mark
für 135 Bogen 9 Mark
für 150 Bogen 10 Mark
für 165 Bogen 11 Mark
für 180 Bogen 12 Mark
für 195 Bogen 13 Mark
für 210 Bogen 14 Mark
für 225 Bogen 15 Mark
für 240 Bogen 16 Mark
für 255 Bogen 17 Mark
für 270 Bogen 18 Mark
für 285 Bogen 19 Mark
für 300 Bogen 20 Mark
für 315 Bogen 21 Mark
für 330 Bogen 22 Mark
für 345 Bogen 23 Mark
für 360 Bogen 24 Mark
für 375 Bogen 25 Mark
für 390 Bogen 26 Mark
für 405 Bogen 27 Mark
für 420 Bogen 28 Mark
für 435 Bogen 29 Mark
für 450 Bogen 30 Mark
für 465 Bogen 31 Mark
für 480 Bogen 32 Mark
für 495 Bogen 33 Mark
für 510 Bogen 34 Mark
für 525 Bogen 35 Mark
für 540 Bogen 36 Mark
für 555 Bogen 37 Mark
für 570 Bogen 38 Mark
für 585 Bogen 39 Mark
für 600 Bogen 40 Mark
für 615 Bogen 41 Mark
für 630 Bogen 42 Mark
für 645 Bogen 43 Mark
für 660 Bogen 44 Mark
für 675 Bogen 45 Mark
für 690 Bogen 46 Mark
für 705 Bogen 47 Mark
für 720 Bogen 48 Mark
für 735 Bogen 49 Mark
für 750 Bogen 50 Mark
für 765 Bogen 51 Mark
für 780 Bogen 52 Mark
für 795 Bogen 53 Mark
für 810 Bogen 54 Mark
für 825 Bogen 55 Mark
für 840 Bogen 56 Mark
für 855 Bogen 57 Mark
für 870 Bogen 58 Mark
für 885 Bogen 59 Mark
für 900 Bogen 60 Mark
für 915 Bogen 61 Mark
für 930 Bogen 62 Mark
für 945 Bogen 63 Mark
für 960 Bogen 64 Mark
für 975 Bogen 65 Mark
für 990 Bogen 66 Mark
für 1005 Bogen 67 Mark
für 1020 Bogen 68 Mark
für 1035 Bogen 69 Mark
für 1050 Bogen 70 Mark
für 1065 Bogen 71 Mark
für 1080 Bogen 72 Mark
für 1095 Bogen 73 Mark
für 1110 Bogen 74 Mark
für 1125 Bogen 75 Mark
für 1140 Bogen 76 Mark
für 1155 Bogen 77 Mark
für 1170 Bogen 78 Mark
für 1185 Bogen 79 Mark
für 1200 Bogen 80 Mark
für 1215 Bogen 81 Mark
für 1230 Bogen 82 Mark
für 1245 Bogen 83 Mark
für 1260 Bogen 84 Mark
für 1275 Bogen 85 Mark
für 1290 Bogen 86 Mark
für 1305 Bogen 87 Mark
für 1320 Bogen 88 Mark
für 1335 Bogen 89 Mark
für 1350 Bogen 90 Mark
für 1365 Bogen 91 Mark
für 1380 Bogen 92 Mark
für 1395 Bogen 93 Mark
für 1410 Bogen 94 Mark
für 1425 Bogen 95 Mark
für 1440 Bogen 96 Mark
für 1455 Bogen 97 Mark
für 1470 Bogen 98 Mark
für 1485 Bogen 99 Mark
für 1500 Bogen 100 Mark

Erzgeb. Volksfreund

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird im Anschluß an die Bekanntmachung des Kriegs-Ministeriums vom 8. dieses Monats, die Anmeldungen zur Königl. Unterofficierschule zu Marienberg betreffend, noch bekannt gegeben,

- 1) daß die Schüler der vorbezeichneten Anstalt, sobald sie das 17. Lebensjahr erreicht haben, vollständig in die Bezüge eines Soldaten treten, daß denselben aber auch bis dahin die gesammte Verpflegung, Kleidung und Erziehung gratis gewährt wird,
- 2) daß mit Rücksicht auf das Osterfest die zur Aufnahme gelangenden Schüler am 13. April 1874 in der Königl. Unterofficierschule zu Marienberg einzutreffen haben.

Dresden, den 17. December 1873.

Kriegs-Ministerium.
von Fabricé.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister für die Stadt Schneeberg ist auf Folium 56 das Erlösch der Firma F. W. Stahl in Schneeberg in Folge Anzeige vom 16. December d. J. am heutigen Tage verlaublich worden.

Schneeberg, den 19. December 1873.

Das Königl. Gerichtsammt daselbst.
Bernhardi.

Diese.

Firmen-Zeugniß.

Gerichtsamtswegen wird hiermit bezeugt, daß am unterzeichneten Tage der Consumverein zu Gartenstein auf Folium 37 des Handelsregisters für hiesigen Gerichtsamtsbezirk, Rubrik 1 eingetragen worden ist, derselbe seinen Sitz in Gartenstein hat, die Zahl der Mitglieder unbeschränkt, dagegen deren Haftpflicht beschränkt ist, der Verein durch den Vorsitzenden des Verwaltungsrathes und den Betriebs-Director, derzeit Herrn Emil Dökar Christin, in Stein, und Herrn Christian Friedrich Eckardt in Gartenstein, vertreten wird, Bekanntmachungen in dem Erzgebirgischen Volksfreund zu erlassen sind. (1-3)

Fürstl. Schönburg'sches Gerichtsammt Gartenstein,

am 29. November 1873.

Reumann.

Bekanntmachung.

Die Sparcasse in Wildenfels ist vom 21. December 1873 bis mit 8. Januar 1874 für Einzahlungen und Rückzahlungen geschlossen.

Die Sparcassenverwaltung.

(13892-93)

Bekanntmachung.

Die Christbesoerung für arme Schulkinder findet künftigen Dienstag, als den 23. dieses Monats

Abends halb 5 Uhr im hiesigen Rathhaussaale Statt.

Köfnitz, am 19. December 1873.

Der Rath der Stadt Köfnitz.

Dr. Krause.

(13533)

Bekanntmachung.

Die Ablösungs-Renten pro 4. Term. or., die 4. Rate städt. Abgaben, sowie 4. Quartal o. Schulgeld sind bis spätestens den 31. December an hiesige Stadt-Cassenverwaltung abzuliefern.

Gartenstein, am 20. December 1873.

Die Stadt-Cassenverwaltung.

Köfnitz.

Tagesgeschichte.

Wochenschau.

Kurze Tage, trüber Himmel, viel Arbeit bei künstlichem Lichte und darum viel Del auf die Lampen, viel Geld aus den Taschen, denn Weihnachten will gefeiert sein, täglich theuerere Kohlen, allenthalben redselige Landtage in voller Thätigkeit, Stürme in der Natur, Windstille in der hohen Politik: — das waren die Hauptkennzeichen in der verfloffenen Woche.

Im deutschen Reiche entfalteten in der verfloffenen Woche die Wahlcomitees für die nahe bevorstehenden Reichstagswahlen etwas mehr Thätigkeit, als bisher zu bemerken war; doch von einer eigentlichen und tiefer gehenden Wahlbewegung, an der sich der Kern des Volkes wirklich eifrig betheiligte, ist bis jetzt noch keine Spur. Ob der Eifer in den nächsten Tagen noch eintritt, ist abzuwarten. Die Parteien der Nationalliberalen und der Socialdemokraten entfallen bis zur Stunde die meiste Thätigkeit; die Ultramontanen wirken wohl hauptsächlich in der Stille. Der Stern der Nationalliberalen ist aber sehr im Sinken und Verbleichen begriffen, denn der deutschen Nation geht endlich das Licht auf, über die saft- und kraftlose Haltung der Nationalliberalen im Reichstag. Sie haben niemals gewagt, entschieden und fest für das Volk einzutreten, sie haben allzeit gut geheißt, was von Oben kam, sie haben nicht einmal den Versuch riskirt, ihren wiederholten Beschlüssen, z. B. in der Diätenfrage, Geltung zu verschaffen, ja, als der Vollblut-Nationalliberale Kaiser es gewagt hatte, im Reichstag von „Volksrechten“ zu sprechen, und vom Reichskanzler das Wort: „Das verbitte ich mir!“ entgegen gedonnert wurde, nahmen sie dies: . . . Wort hin, kumm, kumm und still, und brauseten nicht auf im heiligen Zorn, wie es sich für unerschrockene deutsche Männer nicht nur gebührt hätte und wie es ihre heiligste Pflicht gewesen wäre. Darf es da Wunder nehmen, wenn der Stern der Nationalliberalen im raschen Sinken begriffen ist, wenn wirklich freisinnige Blätter sie mit den Namen „politische Eierläufer und Leisetreter“ belegen. Aber noch eine große Hauptsache: Wer trägt die große Hauptschuld, daß bei den jetzt bevorstehenden Reichstagswahlen die Socialdemokraten sich so ernstlich und rührig in's Zeug werfen, um eine Anzahl ihrer Partei in den Reichstag zu bringen? Niemand anders als die Nationalliberalen. Durch ihre Inconsequenz, durch ihre Leisetreterei, durch ihre Jafage-Theorie haben sie es verschuldet.

In Preußen hat in der verfloffenen Woche die Verathung des Civil-Hebesezes im Abgeordnetenhaus die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Am 18. Decbr. erfolgte bereits die zweite Lesung. Das wichtige Gesetz wird jedenfalls der Hauptsache nach so angenommen werden, wie es die Regierung vorgelegt hat.

In Bayern hat der Justizminister in der 2. Kammer die Verhinderung ausgesprochen, daß er im Bundesrath, also wohl auch im Reichstag, manhaft für Beibehaltung der Geschworenengerichte eintreten werde, was von Seiten der Kammer mit großer Befriedigung aufgenommen wurde.

Die Schweiz hat dem päpstlichen Legaten (Gesandten) seine Pässe zur Verfügung gestellt, und so wird er nächstens die Schweiz verlassen. Ein neuer schwerer Schlag für den heiligen Vater. Doch die Schweiz wollte sich jedenfalls endlich einmal gründlich abfinden, für die harten und — unväterlichen Worte, die sie seither zu wiederholten Malen vom heiligen Vater hinnehmen mußte.

In Frankreich rührt die Verurtheilung und Begnadigung Bazaines in den öffentlichen Blättern immer noch viel Staub und Schmutz auf. Am stärksten und unglaublichesten ist es aber, daß der Journalist Paul de Cassagnac in seinem Blatt einen . . . öffentlichen Nationalbank!! für Bazaine beantragt. Cassagnac ist nämlich der eingefleischteste Bonapartist. Und worin soll dieser Nationalbank an Bazaine best hen? Frankreich soll durch freiwillige Beiträge die 800,000 Francs Prozesskosten, zu denen der Ermarschall mit Verurtheilung worden ist, decken! Solche Dinge können aber wahrlich nur einem Volke, wie dem französischen geboten werden. Außerdem ist Bazaine ein vielfacher Millionär, denn was er in Mexiko eingeholt, wird nie bekannt werden. — Aus den jüngsten vier Nachwahlen zur Nationalversammlung sind vier Republikaner vom reinsten Wasser hervorgegangen, trotzdem die Regierung alles geleistet hat, was in Wahlbeeinflussung nur zu leisten ist. Mac Mahon und sein Ministerium sollen wahrhaft verblüfft und erdost über dieses Ergebniß sein. Es soll nun das allgemeine Stimmrecht „geknebelt“ werden.

Die Lage Spaniens ist trotz alles guten Willens der Regierung immer noch höchst traurig. Zwar hat der Krieg gegen die royalistischen Buschlepper im Norden jetzt ein etwas besseres Aussehen gewonnen, die „Virginus-Affaire“ ist ausgeglichen und in Cuba scheint man sich in dieser Beziehung in das Unvermeidliche zu fügen; dennoch hat das Mutterland noch genug auf dem Halbe; außer der cubanischen Frage und dem Karlistenkriege den Aufruhr in den Philippinen, die Finanznoth, die Insurrektion hinter den noch immer undezwungenen und trotz alles Bombardiments noch längeren Widerstand in Aussicht stellenden Wallen von Cartagena, und die Lage der Regierung, speziell Castelar's wird der voraussetzlichen parlamentarischen Opposition in der widerzusammertretenden Nationalversammlung gegenüber keine leichte sein. Auch die in der Septemberrevolution entthronte Dynastie regt sich wieder, in der Hoffnung, daß jetzt namentlich, wo der Königstade Alfonso, der Sohn Jacobus für mündig und regierungsfähig erklärt worden ist, die Chancen für ein Restaurationswerk günstiger als je sich gestalten.

Deutschland.

Berlin. Mit der Vertagung des Abgeordnetenhauses über Weihnachten wird in der nächsten Woche für die Reichstagswahlbewegung ein Mandat für den Reichstag beworben, werden dann Gelegenheiten mit den Wählern der Kreise, für welche sie eine Candidatur angenommen haben, in persönliche Verbindung zu setzen. Wie erfreulich es nun auch ist, daß so zahlreiche Bewerbungen um Reichstagsmandate stattfinden und daß unter den Candidaten eine Auswahl möglich ist, so darf doch andererseits nicht der Nachtheil daraus entstehen, daß aus der Concurrenz Unklarheit hervorgeht. Es ist dringend notwendig, daß überall in der nächsten Woche die liberale Partei sich über die Person des definitiv aufzustellenden Candidaten einigt, damit dann in vollständiger Schlossenheit die Namen der Wähler für einen Namen erworben werden können. Die „D. A. G.“ richtet nochmals an alle Parteigenossen die dringendste Bitte, daß sie angesichts der durch eiserne Disciplin zusammen gehaltenen Gegner sich über kleinliche Personenfragen hinwegsetzen und ebenso wenig durch das Bestreben, einen Candidaten, der möglichst getreu ihrer eigenen Farbe entspricht, zum Siege zu verhelfen, sich wo dieser Sieg zweifelhaft ist, dazu verleiten lassen, Vereinbarungen mit anderen liberalen Parteien von der Hand zu weisen. Es kommt vor Allem darauf an, daß die liberale Partei geschlossen an die Urne tritt und die Entscheidung zwischen den verschiedenen liberalen Candidaten nicht etwa einer engeren Wahl anheimgibt, die nirgend mehr dem Zufall ausgesetzt ist, als bei dem allgemeinen gleichen Wahlrecht und bei dem directen Wahlverfahren und bei welcher jedenfalls die Stimmen anderer Parteien mit in die Waagschale fallen. Es ist mit allem Eifer dahin zu wirken, daß vor der Wahl, ja schon vor dem Beginn der Wahlagitatio unter der Masse der Bevölkerung die liberale Partei in sich zu einer Verständigung über die Person des Candidaten gelangt. Die vom Landtage in ihren heimathlichen Wahlkreisen zurückkehrenden liberalen Abgeordneten werden da, wo sich diese Ueberzeugung etwa noch nicht genügend befestigt haben sollte, mit der Berücksichtigung einzutreten vermögen, daß im Abgeordnetenhause die Nothwendigkeit eines Zusammenwirkens der verschiedenen liberalen Parteien praktisch erkannt worden ist. Es steht bei den nächsten Reichstagswahlen zu viel auf dem Spiel, als daß nicht ein kleines Opfer persönlicher Ueberzeugung dem großen Zweck: die liberale Sache zum Siege zu führen, gebracht werden kann und durch die Genugthuung über diesen Sieg reichlich aufgewogen werden wird.

Bdln, 19. December. Der „Kölnischen Zeitung“ wird durch ihren Special-Correspondenten im Carlstädtischen Lager über Bayonne vom heutigen Tage gemeldet, daß General Moriones, der am 9. d. M. das Centrum und den rechten Flügel der Stellung der Carlisten forcirt hatte, am 10. d. M. deren rechten Flügel angriff, zu dessen Unterstützung von Doregaray einige Bataillone abgesendet waren. Der vierfachen Ueberlegenheit des General Moriones sei es gelungen, vorzudringen, so daß am Abend des 10. für die Regierungstruppen der Weg nach Tolosa frei gewesen. Moriones stehe jetzt mit seinen Truppen in Tolosa, Villa Bona und Andoain. Die Verluste der Regierungstruppen am zweiten Schlachttage seien sehr bedeutend gewesen, die den ihnen gegenüber gestandenen Carlistischen Generals Lizarraga seien bis jetzt noch nicht bekannt. — Nach einer in vergangener Nacht eingelaufenen Depesche habe der Rest der Santa Cruz zur Revolte verleiteten Carlistischen Truppen sich freiwillig gestellt, Santa Cruz selbst sei wahrscheinlich nach Frankreich geflohen.

München. Das Bittgesuch der Atele Epigeder, die ihr vom oberbayerischen Schwurgerichtshofe zuerkannte Zuchthausstrafe im Gefängnisse zu München oder doch im Zellengefängnisse zu Nürnberg verbüßen zu dürfen, ist nun höchsten Orts abschlägig beschieden worden, nachdem ein ärztliches Gutachten den Gesundheitszustand der Verurtheilten als zur Erhebung der gesetzlichen Strafe genügend erklärt hatte. Atele Epigeder wird seiner Zeit in die Strafanstalt Zell Würgburg verbracht werden.

Darmstadt, 20. December. Heute Nachmittag 2 Uhr hat hier und im Oberrhein in der Richtung von Westen nach Osten eine heftige Erdrerschütterung stattgefunden, welche von einem unterirdischen Rollen begleitet war.

Breslau. Das hiesige Appellationsgericht hat kürzlich ein Urtheil gefällt, welches für die gesammte Geschäftswelt von großer Wichtigkeit ist. Es hat nämlich, entgegen der allgemeinen Annahme, entschieden, daß eine Mahnung durch Correspondenzkarte eine öffentliche Beleidigung sei. Den Sachverhalt meldet die „Bresl. Ztg.“ wie folgt: Ende vorigen und Anfang dieses Jahres hatte der Kaufmann B. den Kaufmann G. durch zwei Correspondenzkarten in geschäftsmäßigem und höflichem aber dringendem Tone an Bezahlung einer Schuld von wenigen Thalern erinnert. Der Erstere hielt das für eine Beleidigung und veranlaßte den vorschriftsmäßigen Sühneveruch beim Schiedsmann. Da der Sühneveruch fruchtlos blieb, so reichte er gegen den B. die Klage wegen öffentlicher Beleidigung beim Breslauer Stadtgericht ein. Indessen nahm der Bagatellrichter des Stadtgerichts in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Mandatars des Verklagten, ohne erst Beweise zu erheben, an, daß, da eine Mahnung an sich keine Beleidigung sei, diese auch in vorliegendem Falle nicht vorhanden sein könne, wo die Mahnung öffentlich geschehen sei und wies daher den Kläger ab. Dieser beruhigte sich jedoch bei dem Erkenntnis nicht und appellirte. Der Criminalsenat des Appellationsgerichts in Uebereinstimmung mit mehreren früheren Erkenntnissen des Kammergerichts zu Berlin war entgegenge-setzter Ansicht und nahm an, daß in der Mahnung durch Correspondenzkarte eine unrichtige Veröffentlichung liege, welche die Mahnung zu einer Beleidigung, welche als öffentliche zu bestrafen sei, mache. Demgemäß wurde der Verklagte zu einer Geldbuße von 10 Thlr., welcher im Unvermögensfalle eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen zu substituieren, verurtheilt, während dem Kläger das Recht zugesprochen wurde, das Erkenntnis binnen 4 Wochen einmal in der „Bresl. Morgenztg.“ zu veröffentlichen.

Frankreich.

In Frankreich sollen nach neueren Mittheilungen aus Paris wieder Veränderungen im Ministerium bevorstehen, dessen Spaltung größer als je sein soll, wenn sie auch noch nicht offen zu Tage tritt. Und anders kann es nicht sein; die verschiedenen Parteien, die conservativen Republikaner wie die Monarchisten, sind im Cabinet repräsentirt, welche Beide ihr eigenes Ziel verfolgen. Der Regierung bleibt nur die Alternative; entweder befestigt sie die Republik und macht damit die monarchische Majorität sich abspändig oder aber sie geht fernerhin mit den Monarchisten zusammen, dann bleibt sie, wie die eben vollzogenen Wahlen deutlich erkennen lassen, im Lande isolirt und verliert nach einiger Zeit durch die neuen Ersatz-Wahlen die Majorität in der National-Versammlung. In dieser soll die Agitation für Wiederherstellung der Monarchie aufs Neue begonnen haben. Die Führer der Rechten, des rechten Centrums

und der äußersten Rechten sollen abermals geheime Unterhandlungen führen und die Proclamation der Monarchie soll nach Vertagung der neuen Repressions-gesetze und des neuen Wahlgesetzes, durch welches das allgemeine Stimmrecht befestigt werden dürfte, erfolgen. Kuffchen erregt heute ein Artikel der „Drogllo'schen Presse“, worin die Lage der Geschäfte, besonders der um Paris, in äußerst schwarzen Farben geschildert wird. Nach dem offiziellen Blatte herrscht überall Elend und Noth und ist schnellste Hilfe unumgänglich notwendig. „Paris“ — so sagt es — „arbeitet nicht. Wir könnten zwanzig Fabrikbetriebe citiren, die früher 500 Arbeiter beschäftigten und heute keine 50 Arbeiter haben. Es ist nicht allein der Luxushandel, welcher leidet, es ist auch die Industrie, welche die Erzeugnisse für die gewöhnlichen Lebensbedürfnisse producirt. Die Webefabrikation, welche kürzlich einen großen Theil des Faubourg Saint Antoine beschäftigte, liegt ganz darnieder und beschäftigt nur noch einige wenige Arbeiter. Die früher zu kleinen Werkstätten sind heute zu groß. Viele Familien leben von ihren in glücklicheren Zeiten gemachten Ersparnissen. Aber das Ersparnis nimmt ab. Und wenn dasselbe erschöpft ist, was werden sie dann thun? Viele Arbeiter sind fortgegangen. Es gibt aber solche, welche ihre Zu-neigungen, ihre Familien und vielleicht ein kleines Erbe an den Boden fesseln. Diese sehen den Augenblick kommen, wo sie das verkaufen müssen, was sie mit so vieler Mühe erworben haben. Und wenn die Arbeitslosigkeit fortbauert, was werden sie dann anfangen? Alle diese Thatsachen sind wahr, und wir nehmen sie nicht leichtfertig auf. Wir sind erstaunt, daß der Polizeipräsident sie nicht der Regierung mittheilt. Wenn die Regierung sie kennt, so sind wir überrascht, daß sie die Versammlung nicht davon in Kenntniß setzt. Wenn sie der Versammlung nicht unbekannt sind, wenn sie den Ernst des Uebels kennt, warum ist sie nicht schneller in der Wahl ihrer Hilfsmittel? Die Regierung des Marschalls Mac Mahon hat einen Credit von 40,000 Fracs. für das große Elend eröffnet. Aber was ist dieses für so vieles Unglück? Herr Lambert Saint Croix hat einen Credit von 300,000 Fracs. für die Feste im Elisee vorgeschlagen. Aber warum ist dieser Antrag nicht votirt? Die Föderalitätsfrüher sind der Ansicht, daß die von der Initiative eines Deputirten ausgehende Proposition nicht so schnell erledigt werden kann. Zu allen diesen gelehrten Maasregeln hört aber Zeit, und der souverainen Versammlung fehlt es nicht daran. Doch Paris kann nicht warten. Die Banquerotte vermehren sich, die Walfäden schließen; das Elend ist groß. Man muß handeln und es vermeiden, die Schuld zu ermbden, wenn nicht, so wird man das Spiel des ersten Wahls spielen, der, aus der allgemeinen Erschlaffung und Entauchtigung Nutzen ziehend, sich der Gewalt bemächtigen und dabei als Helfershelfer die langen und nicht-sagenden Streitigkeiten der Versammlung haben wird.“ Das die Bewilligung der 300,000 Franken für Mac Mahon, für welche die „Rechte“ so entschlossen eingetreten, der schlimmen Lage, in welcher sich das ganze Geschäft von Paris befindet, besondere Abhilfe verschaffen wird, ist nicht anzunehmen. Die Millionen, die man in Folge der Feste im Elisee verausgabte wird, werden ohne erheblichen Einfluß auf den allgemeinen Geschäftsgang bleiben und keineswegs das Vertrauen wieder herstellen, welches das tolle Treiben der Sieger vom 24. Mai und vom 19. November vollständig verheuert hat.

Paris, 20. December. Der italienische Gesandte, Nigra ist gestern hier wieder eingetroffen. — Der „Teamp“ veröffentlicht einen Brief des Vater Hyacinthe-Loyson, welcher, in Verichtigung anderweitiger Nachrichten, erklärt, daß die Geistlichkeit der Genfer Kirche damit einverstanden sei, sich in kein hierarchisches Abhängigkeitsverhältnis gegenüber dem Bischof Romens einzulassen. Der Brief protestirt ferner gegen die Behauptung, daß man in der Schweiz die Diener der Kirche, welche sich dem päpstlichen Stuhle unterwerfen, durch kirchliche Beamte, welche einer bürgerlichen Autorität untergeben sind, ersetzen wolle; auch sei Vater Hyacinthe keineswegs damit einverstanden, seinen katholischen Glauben und sein priesterliches Amt einer politischen Autorität unterzuordnen.

Für den wachsenden Einfluß der Bonapartisten spricht jedoch nicht nur die beachtlichste Wiedererführung der offiziellen Candidaturen, sondern auch der neueste Vertrag, welchen die Minister der Finanzen, der officiellen Arbeiten und der schönen Künste zur Liquidirung der Cessionen Louis Napoleon's mit Rouher, als Vertreter der Kaiserin Eugenie, abgeschlossen haben. Nach diesem Vertrage, welcher demnachst der Budget-Commission zur Prüfung vorgelegt wird, soll der Staat der Wittve Napoleon's III. das chinesische Museum des Schlosses Fontainebleau, nämlich die von Palillas heimgebrachte Beute des Sommerpalastes, die Waffensammlung von Pierrefonds und andere auf Kosten der Civilliste erkandene oder Louis Napoleon oder dessen Gemahlin persönlich geschenkte Kunstgegenstände zurückerkatten und ferner in gewissen Jahresraten die bare Summe von drei Millionen Francs auszahlen. — Bekanntlich hat schon einmal der französische Staatsschatz an Louis Napoleon einige Millionen ausbezahlt. Es scheint fast, als wenn die Republik den betreffenden Präsidenten, wie den Orleans und den Bonapartes, selbst die Mittel zu ihrer Untergang bieten würde.

Paris, 19. December. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde das Budget für das Kriegsministerium vollends durchberathen und sodann mit der Beratung des Budgets für das Finanzministerium begonnen. Für den Marschallpräsidenten wurde zum Zweck der bei ihm als Präsidenten stattfindenden Empfangsfestlichkeiten in Paris ein besonderer Credit von 300,000 Francs mit 472 gegen 136 Stimmen bewilligt.

Spanien.

Madrid, 18. Dec. Nach Meldungen von Cartagena haben die Belagerungsarbeiten in den letzten Tagen große Fortschritte gemacht. In der Vorstadt San Antonio ist Bresche gelegt, die Belagerer sind noch etwa 12,000 Meter vom Madrider Thore entfernt.

Madrid, 20. December. Der Regierung ist, dem Vernehmen nach, die Nachricht zugegangen, der Congref der Vereinigten Staaten habe erklärt, der „Virginia“ sei nicht berechtigt gewesen, die Unionsflagge zu führen. Heute hat ein Ministerrath stattgefunden und soll in demselben beschlossen worden sein, die Rückgabe des „Virginia“ und seiner Mannschaft zu verlangen. Castelar soll schon eine hierauf bezügliche Note an den hiesigen Gesandten der Vereinigten Staaten, General Sicles, gerichtet haben.

Holland.

Haag, 20. December. Nach einer aus Penang gestern Nachmittag 4 Uhr an die Regierung abgegangenen officiellen Depesche hatten die Chinesen ihre Stellungen im Osten von Atchin am Abend vorher geräumt, ohne jedoch den Kampf aufzugeben. Die Depesche bestätigt, daß die Expeditionstruppen sich in einem schwierigen morastigen Terrain befanden. Man war bemüht, in mehr südlicher Richtung günstigeres Terrain für die Operation gegen die Stadt aufzufinden.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Dec. Gestern Abend haben sämtliche bei der hiesigen Gasanstalt beschäftigten Arbeiter, 300 an der Zahl, die Arbeit eingestellt.

Amerika.

New-York, 20. Dec. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist es dem Dampfer „Santiago“ geglückt, eine Freischaaren-Expedition zur Unterstützung der Insurgenten auf Cuba zu landen. Letztere hatten gegen einen 500 Mann starken Trupp Spanischer Truppen mit Glück eine Ueberrumpelung ausgeführt und 200 Mann gefechtsunfähig gemacht, 200 andere gefangen genommen.

Königreich Sachsen.

Dresden, 20. December. Die erste Kammer hat heute die in der vorigen Landtagessession abgelehnte Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung der Verfassung und der Landtagsordnung, namentlich bezüglich freier Wahl des Präsidenten in der zweiten Kammer, sowie des Vicepräsidenten in der ersten Kammer und des jeder Kammer zustehenden Vorentscheidungsrechtes, einstimmig angenommen.

Zwickau, 20. December. Am 19. d. M. ist bei dem Steinsohlenwerke Oberhörsdorf der Bergarbeiter Carl Anton Röckl aus Bärenwalde dadurch tödlich verunglückt, daß er beim Bremsen vom Seil: erfaßt und mit aufgewirbelt wurde. Der Brunglückte, 25 Jahre alt, hinterläßt 1 Frau und 3 Kinder.

Leipzig, 19. Dec. Auf den von der Staatsverwaltung betriebenen sächsischen Eisenbahnen wurden wie das „L. Tzbl.“ mittheilt, im Jahre 1872 unversehrt 4 Reisende beschädigt, 1 Reisender und 1 dritte Person getödtet, durch eigene Schuld der Betroffenen 1 Reisender, 20 Bahnbeamte und 9 dritte Personen getödtet, 10 Bahnbeamte beschädigt. Die Zahl der getödteten Personen betrug demnach im Ganzen 32, diejenigen der Beschädigten 14 In demsel-

ben Jahre wurden auf der Leipzig-Dresdner Bahn unversehrt 1 Reisender beschädigt oder getödtet, durch eigene Schuld der Betroffenen 1 Reisender, 1 Bahnbeamte und 2 dritte Personen beschädigt, 9 Bahnbeamte und 1 dritte Person getödtet. Auf den Staatseisenbahnen wurden 1872 im Ganzen 9,902,711 Personen, auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn 2,268,000 Reisende, 1 Reisender und 1 dritte Person beschädigt oder getödtet. Es dürfen diese Zahlen als ein Beweis für die Sicherheit des Betriebes auf den sächsischen Eisenbahnen betrachtet werden.

Döbeln, 18. Dec. Vorgestern Nachmittag gegen 4 Uhr ging der Handarbeiter Zeibler aus Jursheim, circa 50 Jahre alt und Vater von 5 Kindern, in schwer angetrunkenem Zustande auf dem Communicationswege vom Bahnhof Döbeln nach Stöckhitz. Derselbe soll bei dem heftigen Sturme eine Cigarre geraucht haben, welche er später, jedenfalls brennend, in seine Rocktasche gesteckt hat. Durch diese Cigarre sind ihm die Kleidungsstücke gänzlich in Brand gerathen. J. ist dadurch den Verdunstungstod gestorben; sein Leichnam wurde, im Straßengraben liegend, aufgefunden und aufgehoben.

Kirchennachrichten aus Schwarzenberg

1. Weihnachtsfeier am Frühmorgengottesdienst früh 8 Uhr, abgehalten von Herrn Rector Knast. 2. Feiertag predigt Herr Pastor Behr aus Drettenbrunn.

Kirchennachrichten aus Zwönitz

Am Sylvesterabend 5 Uhr P. Reibhardt über 1 Sam. 7, 12. Am Neujahrstag predigt Vormittag P. Reibhardt über Röm. 8, 24-28., Nachmittag Hr. Past. Dr. Söckner aus Grünhain.

Sehr vortheilhafte Kaufs-Offerte für Deconomen.

Die ganz außerordentlichen Verhältnisse nöthigen den Besitzer eines prachtvollen Bauergutes zum Verkaufe. Das Gut, im Müllener Grunde gelegen, hat ca. 62 Ader (incl. 7 Ader Holz), gute Grundstücke, von welchem die reichen Erträge seit Jahren nachzuweisen sind, von allen Bewohnern des Ortes ist es als Musterwirthschaft bekannt, und sind die Gebäude vor nur einigen Jahren vollständig neu gebaut und wirklich herrschaftlich eingerichtet, so daß es auch hierin für Landwirthe als Musterbau gelten könnte. Keulle Selbstkäufer wollen sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, selbst wenig Bemittelte können in den Besitz gelangen, da die pecuniär günstigen Verhältnisse des jetzigen Besitzers es ermöglichen, mit einer sehr kleinen Anzahlung verlied zu nehmen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Franz Flachowsky in Lichtenstein i. S.

Zum Königtrank!

(54897.) Reiner, 30. 8. 73. — Gestatten Sie mir, Ihnen meinen herzlichsten Dank für die Güte auszusprechen, die mir durch einige Flaschen Ihres wunderbar wirkenden Königtranks geworden. Vor zwei Jahren litt ich an Rheumatismus, Luftverstopfung und träger Verdauung. Nachdem ich zwei Flaschen Ihres Trankes verbraucht, war ich wie neu geboren. A. Kother.

(54960.) Alt-Lornow, 4. 9. 73. — Das Lungenleiden meiner Frau hat sich nach Gebrauch Ihres Königtranks so gebessert, daß Husten und Auswurf aufgehört und das Fieber geschwächt ist; Schlaf und Appetit haben sich eingestellt, der anhaltende Durchfall ist ganz gehoben. Wählebed, Lehrer.

(54961a.) Berlin, 7. 9. 73. — Meine Frau litt seit längerer Zeit an Migräne. Durch den Gebrauch von 7 Flaschen Königtrank ist dieselbe vollständig von diesem Uebel befreit worden und befindet sich nunmehr recht wohl. Ich bin Ihnen für Ihre Güte sehr dankbar und kann Ihr Getränk nur empfehlen. G. Franke, Mantuffelstr. 87.

(54966.) Saulin, 8. 9. 73. — Ich fühle mich verpflichtet, öffentlich zu erklären, daß mir der liebe Gott durch den Königtrank des Herrn Jacobi, von dem ich 12 Fl. gebraucht habe, wunderbar geholfen hat von sehr schwerer Krankheit. Nach Ausspruch der Aerzte litt ich an Magen- und Milzkrankheit, und nur der Tod sollte mich von meinen furchtbaren Schmerzen erlösen können. Ich konnte keine Speisen genießen. Der Königtrank bewirkte sofortigen Appetit und stärkte den Magen so, daß ich bald etwas essen konnte. Auch Schlaf fand sich wieder ein, und die Schmerzen hörten auf; ich habe Gott sei Dank diesen Sommer wieder alle meine Arbeiten thun können und danke dafür Herrn Jacobi von ganzem Herzen. Julie Glend.

(55039.) Christinenfeld, 10. 9. 73. — Ihre Sendung Königtrank hat bei den Kranken sehr gute Wirkung gethan, und bitte daher um neue Sendung. Fr. Bartels.

(55062.) Lünzburg, 14. 9. 73. — Seitdem ich Ihren Königtrank gebraucht habe, fühle ich mich ganz wohl, in der Brust haben die Schmerzen nachgelassen. J. Holz.

Gründer- und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygienist) Karl Jacobi,
Berlin, Friedrichstr. 208.

Die Flasche Königtrank-Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet im ganzen Deutschen Reiche jetzt zwei Mark.

Niederlage bei Otto Seyde in Schneeberg, Carlöbaderstraße.

So ho, ho ho, in Sachsenfeld ist's so:
Da fährt die Frau das Wort;
Die Träger müssen fort,
Der Wächter sollt mit tragen,
Wir wollten ihn nicht haben,
Zum Tinglingling, zum Tinglingling,
Er muß zu Hause bleib'n.

Sanitäts-Polizei, die kam
Und sprach: „Ich zeig' Euch an;
Ich habe zwei Mann dort,
Run tragt die Leiche fort.“
Hört aber, was geschah!
Der Wächter war nur da.
Zum Tinglingling, zum Tinglingling,
Mit dem wird nicht getragen.

Die Träger griffen an,
Die Schule ging voran.
Da kam'n wir an ein Haus,
Da schrie die Frau heraus:
„Der Wächter thut mit tragen,
Den woll'n wir doch nicht haben.“
Zum Tinglingling, zum Tinglingling,
Da macht sie's Fenster zu.

Blühende Topf-Pflanzen und Blattpflanzen empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk die (1-2) Gärtnerei von **Moritz Tittel** in Gartenstein, **Wilhelms-Höhe.**

Bouquets,

Anker, Kronen, Kränze von lebenden und getrockneten Blumen, sowie Blumenkörbchen empfiehlt die (1-2) Gärtnerei von **Moritz Tittel** in Gartenstein, **Wilhelms-Höhe.**

Zwei Glasergesellen

sucht **A. F. Schaefer** in Chemnitz, **Leipzigerstr. N 8.**

Beste schlesische Tafelbutter, sowie ff. Schmalz, Butter und Hamburger Stadtschmalz empfiehlt (18041-45)

Clemens Glass in Lössnitz.

Ein junges, anständiges Mädchen sucht in Schneeberg eine Schlafstelle. Näheres in der Exp. d. Bl.

Conianza

Cigarren, schöne Qualität und schneeweißer Brand 100 Stück für Tblr. 1 5 Rgr. empfiehlt (1-2) **Hugo Unger** in Schneeberg.

Christbaum-Dillen und Lämpchen, sowie **Blechspielwaaren** in schönster Auswahl empfiehlt **E. Willsch** in Schneeberg.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. M., früh 4 10 Uhr entschlief sanft nach einem 8 wöchentlichen Kranksein der Herr Gerichtsamts-Assessor **Moritz Günther** in Bernsdorf, was Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch angezeigt

Schneeberg, den 22. December 1873.

Carl Günther.

Muscat Lüneel

empfehlen **Bernhard Jungbaus** in Schneeberg.

En gros-Lager

von **Posamentirwaaren, Strick- und Näh-Garnen, Futterstoffen, Gummischuhen, Weisswaaren**

und noch verschiedenen zu obigen Waaren passenden Artikeln bei (1-7)

Bernhard Harenburg,

Zwickau,
377. Leipziger Straße 377.
Weintraube.

En gros-Lager

seldener Bänder, Blondes, Spitzen, Gaze, Tülls, Blumen, Federn und sämtlicher Putzartikel bei **Bernhard Harenburg,**

Zwickau,
377. Leipziger Straße 377.
*(1-7) „Weintraube.“

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause ist die 1. Etage nebst Zubehör zu vermieten.

Schneeberg. **Dr. Hugo Gericke.**

Wir gratuliren dem Fräulein **Friederike Kirchels** zu ihrem heutigen Wiegenfeste und bringen ihr ein donnerndes Hoch, daß das ganze Ragayin wackelt und die Schildwache daneben jappelt oder: Karl, das zuckt. **S. R.**

Von **Eau de Cologne,** sowie von allen anderen **Parfümerien, Toilette- und medicinischen Seifen** hält reichhaltiges Lager und empfiehlt billigt die Apotheke zu **Schneeberg.**

Mehrere Stadt- und Landgüter hat zum Verkauf im Auftrag (1-3) **Moritz Gerber** in Aue.

B. A. Pletzsch in Schneeberg
Juweller, Gold- und Silberarbeiter,
 empfiehlt sein großes Lager einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Berücksichtigung.
 Reelle bekannte Preise. (18846-47)
 Für Juwelen, Gold und Silber zählt die höchsten Preise der Obige.

CONCERT in der „grünen Laube“ zu Schneeberg

am 1. Weihnachtsfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an, gespielt von sämtlichen Mitgliedern des hiesigen Stadtmusikchors. Ergebenst ladet ein **C. Decher.**

CONCERT im Gasthose „zur Sonne“ in Schneeberg

am 1. Weihnachtsfeiertag, von Abends 8 Uhr an, gespielt von sämtlichen Mitgliedern des hiesigen Stadtmusikchors. Ergebenst ladet ein **S. Fischer.**

Liedertafel.

Abendunterhaltung Sonntag, den 28. December, im Saale zur goldenen Sonne in Schneeberg. Anfang präcis 8 Uhr. Entrée 4 Rgr. Hierauf **BALL.** (13922-23)
Schneeberg. Der Vorstand.

Mathhaus Johannegeorgenstadt.

Am 3. Weihnachtsfeiertag grosses EXTRA-CONCERT
 vom Herrn Musikdirector Defer aus Eibenstock, unter Mitwirkung des Johannegeorgenstädter Feuerwehrmusikchors. Anfang 6 Uhr.
 Entrée 4 Rgr. Nach dem Concerte starkbesetzte Ballmusik. (13920-21)

Im Mathhaussaale zu Löbnitz

grosses EXTRA-CONCERT,
 Dienstag, den 30. December 1873,
 gegeben vom dem Trompeterchor der Königl. sächs. reisenden Artillerie aus Geithain, unter Leitung des Herrn Stabstrompeter C. Philipp.
 Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Rgr. Ergebenst ladet hierzu ein **F. Hirschfeld.**

Abendunterhaltung.

Künftigen ersten Weihnachtsfeiertag, den 25. December a. e., findet im Weidauerschen Gasthose zu Lauter von Abends 8 Uhr an eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung statt, wozu freundlichst einladet
 der Gesangsverein „Arion“ daselbst.

Künftige Mittwoch, Vormittags, halte ich wieder mit acht böhmischen Spiegel-Karpfen von 3 bis 7 Pfd., sowie mit Malen, Schleien, Hechten und Kreb- fen, auch mit Sackkarpfen, Alles in größter Auswahl, auf meinem gewöhnlichen Plage in Schneeberg (Bassin am Mathhause) feil.
 Fischhändler **Bachmann aus Zwickau.**

Massive goldne Ketten empfiehlt in großer Auswahl **F. A. Prædicow** in Schneeberg.

Concert im Gasthose zu Auerhammer.
 Am ersten Weihnachtsfeiertag
 Anfang 8 Uhr. Entrée 3 Rgr. Hierzu ladet freundlichst ein (13933-34)
 der Gesangsverein daselbst.

Seidene Shawltücher und Taschentücher
 empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
C. M. Ungethüm in Schneeberg, am Frauenmarkt.

grosses EXTRA-CONCERT
 im Gasthose zum goldenen Anker, Schwarzenberg, gespielt vom hiesigen Stadt- musikchor. Anfang 8 Uhr. Am 2. Feiertag und am Sonntag nach dem 3. Feiertag öffentliches Tanzvergnügen.
 Um recht zahlreichen Besuch bitten **G. Kessler. J. Markert.**

Im Bade zu Raschau

künftigen 2. Weihnachtsfeiertag **Tanzmusik** und am 3. Feiertag **CONCERT** mit darauffol- gendem **B.A.L.L.**. Anfang an beiden Tagen Nachmittags 4 Uhr. Es ladet dazu freundlichst und erge- benst ein **W. Franke.**

Arbeiterverein für Aue und Umgebung.
 Donnerstag, den 1. Weihnachtsfeiertag, **Versammlung** im Rathskeller in Aue.
 Anfang präcis 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Ein Pferd.
 Ein hochleganter Schimmel-Hengst, Arabische Kreuzung, lammfromm, sehr edel, von prachtvoller Figur, in höheren Schulgängen geritten, für Pferde- liebhaber interessant zu sehen, steht zum Verkauf bei **A. Koch,** Reitlehrer in Schneeberg.

Böhmische Spiegelkarpfen, Bricken, Sprossen und Speckpöf- linge empfiehlt
Karl Kühn in Schneeberg.

Gesucht wird ein ordnungsliebender **Knecht** bei gutem Lohne.
Breitenhof. Adolf Dittrich. (13911-13)

Einen Kutscher sucht
 Antonsthal. (1-3) **F. C. Weidenmüller.**
 Ein wachsender, ziemlich großer **Rettenhund** ist zu verkaufen bei
Wittwe Jungnickel in Griesbach.

25 Stück Cigarren
 à 6, 7, 9, 10, 12, 15, 20 Rgr. ic. empfiehlt gut verpackt (13940-41)
Sugo Unger in Schneeberg.

Paraffin- und Stearin- Christbaum-Kerzen, sowie Wachs- schieben in ver- schiedenen Größen empfiehlt billigst (1-3)
Clemens Glass in Lösnitz.

Caviar, feinste groß. astr. Waare und frischen Hambg. Caviar, Sardines in Dosen, feine Trüffel- und Würstchen empfiehlt
E. A. Lange in Schneeberg.

Frisches fettes Ochsenfleisch empfiehlt
 Schneeberg. **W. H. Fischer,** Rittergasse.

Fettes Rind-, Schweine-, Kalb- und Schöpfen- fleisch, sowie geräucherter und gut ge- pökeltes Schweinefleisch empfiehlt von heute an
Heinrich Eisenreich in Schneeberg.

Frisches Rind-, Schweine- u. Kalbfleisch empfiehlt von heute an
Etiegel in der guten Quelle zu Schneeberg.

Fettes Rindfleisch à Pfd. 56 Pf. ist haben bei (1-2)
 Löbnitz. **August Wendler,** oberen Thor.

Ausgezeichnetes frisches fettes Ochsen-, Kalb-, Schweine- und Schöpfenfleisch empfiehlt
W. Wiesel in Schneeberg.

Fettes Rind-, Schöpfen-, Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt von heute an
 Gastwirth **Klemm** in Niederschlema.
 1 Louisdor 5 Thlr. 15 Rgr. 24 Pf.

Die Sparkasse des Creditvereins in Schwarzenberg ist täglich von 2-6 und von 8-12 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen zu 4 Proz.
 Redaktion, Druck und Verlag von **C. R. Schöner** in Schneeberg, Schwarzenberg und Wilsch.